

## Transalp 2005 - von Ventimiglia am Mittelmeer zurück nach Hause

Datum	Donnerstag, den 8. September 2005			<u>Routenverlauf</u> Alagna - Alpe Mittlenthail - Colle del Turlo - Alagna  <u>Übernachtung:</u> Indrenhus HP 49,- € Tel. 0039/0163/91152
Startort	Alagna			
Zielort	Alagna			
Tiefster Punkt	Alagna 1190 m ü. NN			
Höchster Punkt	Colle del Turlo 2738 m ü. NN			
Distanz	35 Kilometer			
Auffahrt	1560 Höhenmeter			
Abfahrt	1560 Höhenmeter			
Hilfsmittel	Keine			
Unterkunft	☺ ☺ ☺	Gastronomie	☺ ☺	
Preis/Leistung	☺ ☺	Wohlfühlfaktor	☺ ☺	

### 13. Tag: Alagna - Alagna

Heute schlafen wir richtig aus, da der Schuhladen erst um neun Uhr öffnet. Das Wetter ist gar nicht mal so schlecht, als wir uns auf den Weg in den Ort aufmachen. Selbst ein Stück Gletscher ist erkennbar. Die hohen Gipfel sind jedoch immer noch in eine dicke Wolkendecke eingehüllt.

Punkt neun Uhr stehen wir am Geschäft und müssen noch zwei Minuten warten, bis sich die Besitzerin von ihrer Nachbarin verabschiedet hat und den Laden aufsperrt. Ein paar Minuten später besitze ich leichte Wanderschuhe mit Vibramsohle und Goretex-Abdichtung. Zusätzlich habe ich noch eine große Tube Gummikleber erworben. In Zukunft werde ich die Laufstrecken mit den neuen Schuhen zurücklegen und an fahrbaren Abschnitten wieder auf meine im Sterben liegenden Scott-Radschuhe zurückgreifen. Der Kleber soll mir dazu dienen, die mehr oder weniger abgelösten Reste der Gummisohle so gut wie möglich zu fixieren. Leider kann ich auf meine Radschuhe nicht ganz verzichten, da meine Clickpedale wirklich nicht geeignet sind, um mit normalen Schuhen zu fahren.



Da mittlerweile sogar erste Sonnenstrahlen den Talboden erreichen, vereinbare ich mit Elisabeth, dass ich eine kleine Tour mache, während sie zum Arzt geht. Nachmittags wollen wir uns dann wieder zu einem Kaffee treffen.

Ich nehme mir vor, ein Stück in den Talgrund hinein zufahren und dann in Richtung des Colle del Turlo abzuzweigen. Sobald es zu regnen beginnt, was laut Wetterbericht spätestens am Mittag der Fall sein wird, will ich wieder umkehren.

Vorerst bin ich noch im Sonnenschein bei gemütlicher Steigung auf Asphalt unterwegs. 400 Meter höher erreiche ich an einem großen Wasserfall das Ende der Straße und den Beginn einer unglaublichen Pflasterstraße. Der im Mittel zwei Meter breite Weg ist abgesehen von kurzen Passagen über eine Strecke von mehr als 1000 Höhenmetern mit Steinplatten

gepflastert. Es ist kaum vorstellbar, welche Arbeit in diesem Weg steckt.

## Transalp 2005 - von Ventimiglia am Mittelmeer zurück nach Hause

Bereits wenige Meter nach Beginn des Pflasterweges wechsele ich die Schuhe und rechne dabei eigentlich nicht, dass ich die Radschuhe den Rest des Tages nicht mehr brauchen werden.

Auch wenn der Blick auf die Gletscherregionen durch die Wolken verhindert wird, ist die aus Felsen, Almflächen und Wäldern zusammengesetzte Landschaft atemberaubend. Zahlreiche Wasserfälle sorgen für optische und akustische Höhepunkte. Besonders beeindruckend wird der Weg jedoch erst oberhalb der Waldgrenze. Immer in gleich bleibender Steigung zieht er durch eigentlich unwegsames Gelände. Die Höhendifferenzen werden durch Steinrampen ausgeglichen, die aus tausenden von handgeschichteten Steinen bestehen.

Dennoch gibt es nicht viel zu fahren, da die Strecke einfach zu holprig ist und die Erosion immer wieder Löcher in die Straße gerissen hat. Schieben oder Tragen geht jedoch problemlos. Auf halber Strecke nach oben kommen mir sogar 4 Wanderer mit großem Gepäck entgegen. Das ist allerdings auch schon die einzige Begegnung des heutigen Tages.



Je höher ich komme, umso mäßiger wird die Sicht. Von Regen ist jedoch noch keine Spur. Auf einer Höhe von etwa 2600 Metern lasse ich mein Rad stehen, da der Weg zusehends verfallen ist und beim späteren Rückweg keine Aussicht auf fahrende Fortbewegung mehr bietet.

Wenig später erreiche ich die Passhöhe. Eine Steintafel erklärt, dass der gesamte Weg von italienischen Gebirgsjägern gebaut wurde. In derselben aufwendigen Bauart zieht er hinunter nach Macugnaga. Wenn alles nach Plan verlaufen wäre, würden wir jetzt beide hier stehen und die Abfahrt nach Macugnaga in das Valle Anzasca angehen. So geht der Weg für mich zurück nach Alagna. Aber morgen werden wir die Abfahrt nach Macugnaga wohl nachholen.



Abgesehen von den ersten 150 Höhenmetern ist der Weg über weite Strecken fahrbar. Je nach Risikofreude und Fahrkönnen dürfte der fahrbare Anteil bei mindestens 40 und höchstens 100 Prozent liegen. Ich entscheide mich für die goldene Mitte. Da ich immer wieder absteigen muss, lasse ich meine neuen Wanderschuhe gleich an. Leider stehe ich etwas unsicher auf den kleinen Clickpedalen.

Rechtzeitig zum Beginn des Regens erreiche ich die ersten Häuser von Alagna und treffe wenige Meter danach Elisabeth, die gerade aus einem kleinen

Lebensmittelgeschäft auf die Straße tritt.

Die Lagebesprechung im Hotel ergibt, dass ihr der Arzt neben einigen Salben eine mindestens zweitägige Pause verordnet hat. Pause heißt, dass sie zwar sitzen darf, aber nicht auf einem Fahrradsattel. Elisabeth hat schon alles weitere geplant. Morgen will sie mit dem Bus über

## Transalp 2005 - von Ventimiglia am Mittelmeer zurück nach Hause

Varallo nach Omegna und weiter nach Verbania fahren. Da der Bus erst um kurz nach elf Uhr abfährt und sie in Varallo umsteigen muss, hätte ich genügend Vorsprung, um die Strecke mit dem Rad zu schaffen. In Verbania treffen wir uns am Hafen und setzen dann mit der Fähre über den Lago Maggiore nach Laveno über. Dies hatten wir auch ursprünglich vor. Wir würden damit auch weiterhin weitgehend im Zeitplan bleiben. Übermorgen könnte sie dann mit Bus und Zug weiter nach Como fahren. Dort könnten wir uns wieder treffen und dann mit dem Schiff über die gesamte Länge des Comers Sees nach Colico fahren. Sie würde danach in den Zug nach Sondrio steigen und ich wieder radeln. Am Tag darauf wäre sie dann wahrscheinlich wieder fahrbereit.

Ich bin einigermaßen erstaunt, dass ein Mensch, der sich eigentlich noch nie nennenswerte Gedanken über die Möglichkeiten der Streckenführung gemacht zu haben scheint, einen solch detaillierten Plan zurecht legen konnte. Ich hätte nicht gedacht, dass sie sich überhaupt noch erinnern konnte, dass ich über Como und Sondrio fahren wollte.

Meine zahlreichen zweifelnden Nachfragen, ob überhaupt eine Busverbindung nach Omegna und Verbania besteht und ob es eine Fähre von Como nach Colico gibt, die auch im September verkehrt, usw. kann sie mit kurzen Blicken auf ihren Spickzettel allesamt beantworten. Sie hat heute Nachmittag zuerst eine Straßenkarte von Norditalien gekauft und anschließend zwei Stunden in der Touristeninformation verbracht. In langwieriger Suche im Internet und mit tatkräftiger Unterstützung des dortigen Personals konnte sie tatsächlich alle notwendigen Daten zusammen tragen.

Es klingt Alles sehr plausibel, so dass es auch mir, obwohl ich es eigentlich sonst immer besser weiß, als guter Plan erscheint. Es entfällt damit zwar der geplante Abschnitt durch die Bergamasker Alpen zwischen Comer See und Sondrio, der aber ohnehin aus Zeitgründen kaum noch möglich gewesen wäre. Außerdem haben wir nach wie vor alles andere als günstige Wetterbedingungen, die auch nicht förderlich für das schnelle Weiterkommen sind. Sollten wir in zwei Tagen um diese Zeit in Sondrio sein, wären wir wieder ziemlich genau im ursprünglichen Zeitplan.